

7. WISSEN UND WISSEN ÜBER DAS WISSEN

Texte und Lehrbücher neigen häufig dazu, ihre „Wahrheiten“ zu "verkünden", einerseits, weil Fußnoten und Quellenangaben fehlen und andererseits, weil die vermeintlichen "Wahrheiten" nicht (ausreichend) kontextualisiert werden. Es war zwar immer schon wichtig bzw. wäre immer schon wichtig gewesen, nicht einfach nur "Wissen" zu lehren, sondern ebenso auch Wissen über das Wissen, also sein Zustandekommen, seine Entstehung und somit auch über seine Anfälligkeit für den Irrtum. In Zeiten quasi unbegrenzter und ebenso kaum gefilterter Verfügbarkeit von "Wissen" und technischer Errungenschaften (wie KI), die "Wissen" in unglaublicher Geschwindigkeit zu reproduzieren in der Lage sind, kommt dem Wissen über das Wissen - also epistemologischen Fragen - jedoch ein gänzlich neuer Stellenwert zu.

Verliert das bisher im Zentrum stehende Vermitteln von "Wissen" im Bildungskontext dadurch nicht an Bedeutung? Wird das Wissen über das Wissen somit nicht gar zu der zentralen Kompetenz, die es in Bildungseinrichtungen zu vermitteln gilt? (Jan Brousek)

In vielen Schulbüchern gibt es Hinweise und Verweise auf Quellen, aus denen am Ende des Kapitels Passagen aus dieser oder jener Lektüre zitiert werden, aber das bedeutet nicht, dass sie lehren, was "Wissen über Wissen" bedeutet: Andererseits wurde mich das, außer in drei oder vier speziellen Fällen, nicht einmal von meinen Professoren an der Universität Padua gelehrt.

Diese Disziplin sollte hingegen bereits in der Grundschule gelehrt werden, denn sie ist eine grundlegende Voraussetzung für das Studium, das Verständnis und die Interpretation nicht nur historischer Fakten.

Das Lehrbuch sollte mit einem didaktischen Anhang ausgestattet sein, der diesen Zweck verfolgt, um den Lehrer in die Lage zu versetzen, die Recherche, das Lesen und die Interpretation historischer Quellen zu lehren.

Ohne die Aneignung einer Methode kann kein Wissen über das Wissen umgesetzt werden: Andererseits kann diese Funktion nur auf Universitätsebene voll zur Geltung kommen, während der Gymnasiallehrer die Aufgabe hat, die Grundlagen zu vermitteln und die Schüler zu einer Forschungsarbeit über dieses oder jenes Thema anzuregen. (Carlo Enrico Tincani)